

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 171. — Mittwoch, den 20. Juli 1939

## Generalfeldmarschall Göring auf Sylt

Anlagen der Luftwaffe beichtigt

Am Dienstag besichtigte Generalfeldmarschall Göring in Begleitung von Generaloberst Milch, Staatssekretär Körner und dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Reichscomel, den Flugplatz Rantum und die dort liegenden Verbände der Luftwaffe, ferner den Flugplatz Rantum mit den Großanlagen für Wasserflugzeuge.

Der Generalfeldmarschall wurde überall, wo er sich zeigte, von der Einwohnerschaft und den Bediensteten der Inselbürger mit kühnem Jubel und Heilrufen begrüßt.

## 150 000 kommen nach Tannenberg

Die Vorbereitungen zur 25-Jahr-Feier der Tannenbergschlacht, 23. Sonderzüge.

Seit einigen Tagen hat der Bürozug des Reichsautozuges „Deutschland“ in Tannenberg Quartier bezogen, um die Vorbereitungen für die große 25-Jahr-Feier der Schlacht bei Tannenberg zu treffen. Die Vorbereitungen liegen in der Hand des sogenannten „Organisationsstabes Tannenberg“.

Wie man schon jetzt erleben kann, wird die alte Kampfstätte am 27. August eine gewaltige Kundgebung erleben. In 28 Sonderzügen werden die Teilnehmer aus allen Kreisen des Reiches, aus Ostpreußen nach Tannenberg kommen. Ferner werden 10 000 Kraftwagen und Omnibusse im Gau mobilisiert. Mit den Sonderzügen werden 35 000 Volksgenossen und weitere 70 000 bis 80 000 Volksgenossen mit Omnibussen, Personenkraftwagen und Lastkraftwagen nach Koblenz befördert. Hunderttausende des gesamten ostpreussischen Kraftwagenbestandes wird zur Beförderung der Teilnehmer nach Tannenberg eingesetzt sein.

Aus den übrigen Gauen des Reiches kommen etwa 15 Sonderzüge, die besonders die ehemaligen Teilnehmer der Schlacht bei Tannenberg, die Mitglieder der NS-Kriegspflegerverbände und des NS-Reichsfliegerbundes bringen werden. Das Gebiet 1 (Ostland) der Hitler-Jugend führt einen Radfahrmarathon nach Tannenberg durch, der rund 20 000 Hilarungen aus dem ganzen Gau zur Kundgebung heranzuführen wird.

1500 Meter südwestlich des Reichsdenkmals entsteht eine Feststadt für 20 000 Volksgenossen. Die Feststadt verfügt über ein eigenes kleines Wasserwerk, 650 Wasserzapfstellen.

An der bei der Großkundgebung in Tannenberg stattfindenden Kranzniederlegung am Ehrenmal nehmen alle die Fahnen der Regimenter, die bei der Schlacht bei Tannenberg gekämpft haben, sowie die Fahnen der Traditionsregimenter aus dem Reich teil.

Für die Feldparade sind in einer Ausdehnung von 400 Meter Länge 40 sich hintereinander stehende Scherbenlinien für 40 000 Personen fertiggestellt. Die Ehrentribüne wird 2000 Gänge der Reichsregimenter ausmachen. Alle übrigen Teilnehmer können von bequemen Sitzplätzen aus der Feldparade betreiben.



Der Führer auf dem Parteitagsgelände.

Der Führer wählte auf dem Parteitagsgelände in Nürnberg und ließ sich über den Stand der Vorbereitungen für den „Parteitag des Friedens“ unterrichten. (Weltbild-Wagenborg-Bl.)

## Hundstage und 7 Grad Kälte!

Der plötzliche Kälteeinbruch. — Mit Weiterbesserung nicht zu rechnen.

Der Kälteeinbruch, von dem jetzt große Teile des südlichen Bayerns während einer Zeit betroffen wurden, in der die Menschen eigentlich unter der Hitze der Hundstage lächeln müßten, ist zweifellos auffallend und bemerkenswert, wenn auch — wie der Reichsweiterdienst auf Anfrage mitteilt — ein empfindlicher Temperatursturz im Juli nichts Außergewöhnliches ist.

Insbesondere hat der Einbruch kalter Luftmassen einen Temperaturrückgang von erheblichem Ausmaß zur Folge gehabt. Während am Sonnabend früh die Nullgradgrenze noch bei 4000 Meter lag, ging sie am gleichen Tage bereits auf 2600 Meter zurück. Am Dienstag lag die Nullgradgrenze bereits bei 1800 Meter. Bis auf 1500 Meter herab ist nichts Schnee gefallen. Das Nebelhorn meldete am Dienstag früh 2 Kältegrade, auf der Zugspitze wurden minus 7 Grad gemessen. Am unmittelbaren Alpenvorland, wie Bad Tölz und Bad Reichenhall, war die Temperatur auf 6 Grad Celsius zurückgegangen. In München wurden am Dienstag früh 9 Grad Wärme verzeichnet. In den Allgäuer Alpen liegt bis zu 1600 Meter herab Neuschnee.

## Großglocknerstraße stellenweise unpasseierbar

Nach Mitteilung des amtlichen Straßenwetterdienstes ist die Großglocknerstraße zwischen Ferkleiten und Heiligenblut durch Schnee für eine Zeit lang verweht. Der Verkehr ist zwischen Ferkleiten und Hochtor unmöglich. Da die Schneefälle am Dienstag andauerten und die Temperatur bis auf minus 5 Grad sank, konnte die Straße auf dieser Strecke nicht geräumt werden. Zwischen Hochtor und Heiligenblut wurde die Großglocknerstraße geräumt und gestreut.

Mit einer raschen Wetterbesserung ist, so sagt der Wetterdienst, noch nicht zu rechnen, vielmehr bleiben die Temperaturen auch in den nächsten Tagen unter dem Juli Durchschnitt.

## Orkanverheerungen in Oberitalien

Der Wettersturz hat auch viele Teile Italiens berührt und zu schweren Sturmverwüstungen geführt. So richtete in der Lagune von Venedig eine über hundert Meter hohe Windböe, die über das Gebiet des Hafens hinwegfegte, erheblichen Schaden an. Durch die Gewalt des Wirbelsturms wurden zwei an den roten fliegende Dampfer losgerissen und eine Barke zertrümmert. Einige Verladekräne wurden durch den Sturm wie Kreisel in Bewegung gesetzt, wobei die Führerablässe vollständig in die Brüche gingen. Die Dächer von mehreren Magazinen und Getreidebehältern wurden abgedeckt. Auch in Genua und Triest tobten orkanartige Stürme, die verschiedentlich Sachschäden verursachten.

## Deffau hat die meisten Rundfunkhörer

Starke Zunahme der Rundfunkdichte. — Zur großen Rundfunkausstellung.

Am 28. August wird in der Reichshauptstadt die diesjährige Große Deutsche Rundfunk- und Fernseh-Rundfunkausstellung eröffnet. Aus Anlaß dieser Ausstellung gibt das Statistische Reichsbüro neues Material über die Rundfunkvorbereitung in Deutschland bekannt, aus dem hervorgeht, daß Deutschland heute mit dem Bestand an Rundfunkteilnehmern an zweiter Stelle steht und nur noch von den USA übertroufen wird.

Von Mitte 1938 bis Mitte 1939 hat die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer von 10,4 auf 12,6 Millionen oder um 21 Prozent zugenommen. Die Rundfunkdichte, auf 100 Haushaltungen bezogen, stieg von 55 auf 63. Vor allem ist in den Landesteilen eine starke Erhöhung der Zahl der Rundfunkteilnehmer festzustellen, die bisher zurückgeblieben waren, in erster Linie in den agrarischen Gebieten. Dies bezeugt auch eine erstmals durchgeführte Erhebung in den Gauen der NSDAP. In den Gauen mit einer niedrigen Rundfunkdichte hat der Bestand im letzten Jahr meist stark zugenommen. In der Bayerischen Pfalz, die nach wie vor im Reich am schwächsten mit Rundfunkgeräten versehen ist, stieg die Zahl der Rundfunkteilnehmer fast um ein Drittel. An unterster Stelle steht Kärnten mit 2,6 Rundfunkteilnehmern auf 100 Wohnparteien.

Erstmals ist auch die Rundfunkdichte der Großstädte an Hand von Angaben über den Wohnungsbestand errechnet worden. Die höchste Rundfunkdichte weist hiernach Deffau mit 87,3 Teilnehmern auf 100 Wohnungen auf. Es folgen Kiel, Stuttgart, Moskau, Bremen, Düsseldorf und Königsberg. Berlin steht erst an 11. Stelle mit 79 Hörern. Die niedrigste Rundfunkdichte hat Hindenburg mit 48 Teilnehmern auf 100 Wohnungen. Verhältnismäßig schwach ist die Verbreitung des Rundfunks noch in den Städten der Ostmark, die höchste Rundfunkdichte haben Jandelsbrunn und Solzbürg. Auch im Sudetenland besetzen noch große Ausweitungsmöglichkeiten.

Auf der diesjährigen Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung ist, wie alljährlich, auch der Rundfunkarbeit der deutschen Jugend wieder ein breiter Raum gewidmet. Ein Ausstellungsstand der Reichsjugendführung läßt erkennen, daß die NSJ mit allen Sorten des Rundfunks vertraut ist. Zugleich soll damit die Bedeutung des modernen technischen Mittels für das junge Deutschland von heute noch gewollt werden.

## Gedenkstunde im Golgenhof

Erinnerungsfeier zum 5. Jahrestag der Julierhebung in Wien

Wien stand am Dienstag im Zeichen des Gedenkens an die Erhebung im Juli 1934. Die Unterdrückung der nationalen Bevölkerung war unerträglich geworden, die Empörung über die Ansetzung der Nationalsozialisten auf höchste Stellen. Da unternahm es die Männer der SS-Standardarte 89, durch einen Handstreich auf das damalige Bundeskanzleramt die Gewaltherrschaft zu beenden. Ein zweiter Trupp besetzte das Gebäude der Radau. Im ganzen Lande, vom Marchfeld bis in die entlegenen Alpenländer, kamnte der Widerstand gegen ein völkerverfeindendes System auf. Noch einmal gelang es damals den völkerverfeindlichen Machthabern, die Erhebung des Volkes niederzuwerfen.

Im Golgenhof des Landesgerichtes versammelten sich am 5. Jahrestag der Erhebung die Männer der SS-Standardarte 89 zusammen mit den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht, um der Männer zu gedenken, die vor fünf Jahren ihren Einsatz für Volk und Führer mit dem Leben bezahlten.

In dem ehemaligen dreieckigen Hof nahmen die Junkkämpfer zusammen mit dem Jungsturm 1933 „Adolf Hitler“, München, unter hohen Polonen Aufstellung und hörten den von einem Sprecher vorgelesenen Bericht über das heldenmütige Sterben Holzwebers und Planettas.

SS-Oberführer Scharf, SS-Oberführer Laßl und Standardartenführer Glah legten hierauf an den von Opferwehren gekrönten Polonen, die die Namen der toten Helden tragen, Kränze nieder.

In der Straße der Junkkämpfer wurde im Anschluß an die Gedenkstunde im Golgenhof an dem Haus, von dem aus die Junkkämpfer vor fünf Jahren die Fahrt zum Bundeskanzleramt angetreten hatten, eine Gedenkstunde abgehalten. Die SS-Standardarte 89 marschierte darauf zum Bundeskanzleramt, wo Standardartenführer Glah einen Kranz an der Erinnerungstafel niederlegte.



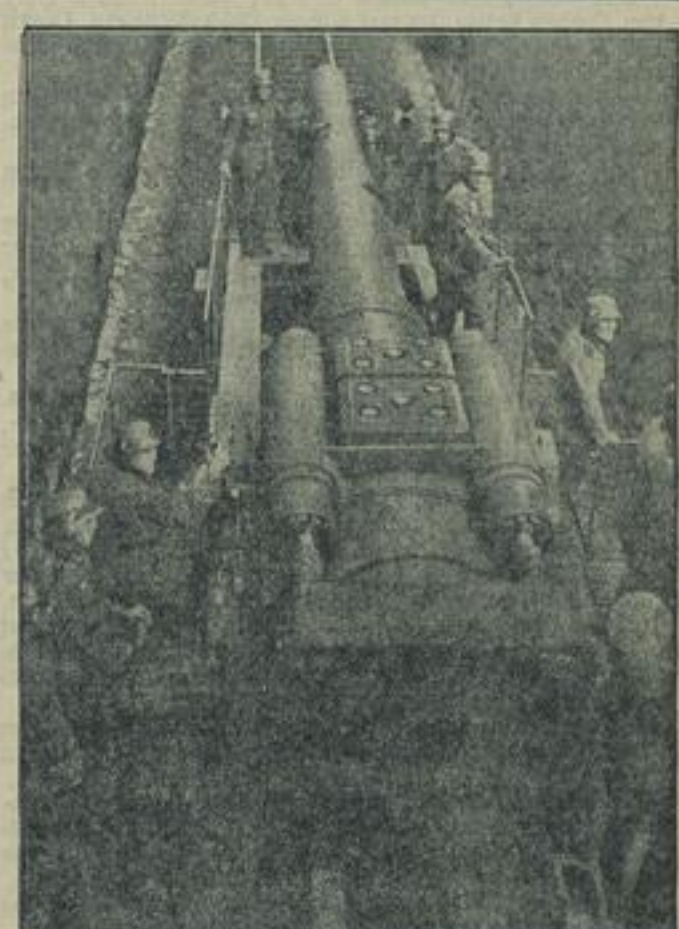
Kriegsmüßiger Gebirgsmarsch.

Im Hochtal der Wimbach bei Berchtesgaden fand eine große Übung des Gebirgsjägerregiments 100 statt, bei dem Truppe und Führung den vollen Einsatz aller technischen Kampfmittel des modernen Gebirgskrieges erproben konnten. Die Tragtiere konnten oftmals nicht eingesetzt werden, und dann mußte jeder Mann 40 Kilogramm Last auf dem Buckel in steilem Anstieg tragen. — Die Tragtiere beim Gebirgsmarsch. (Eberl-Wagenborg-Bl.)



Bei der schwersten Artillerie unserer Wehrmacht. Zu den schwersten Geschützen unserer Wehrmacht gehören die Eisenbahngeschütze, die schnell von einer Front zur anderen verschoben werden können. Wir bringen hier zwei Aufnahmen

von einer Übung unserer schwersten Artillerie. Bild links: Wenige Minuten nach Abgabe des letzten Schusses kann der Geschützbug des Eisenbahngeschützes die Feuerstellung verlassen, bevor feindliche Wehrbatterien einen Standort ange-



kniffen haben. Das Bild rechts veranschaulicht die gewaltigen Dimensionen des Geschützbuges. (Weltbild-Wagenborg-Bl.)